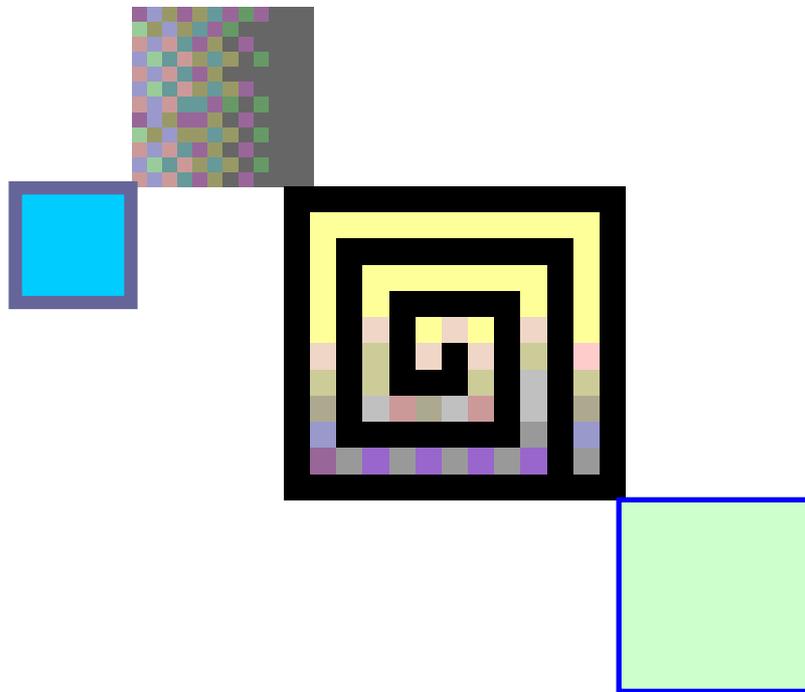


# Reform der sächsischen Lehrpläne

## Profile am Gymnasium



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1 Strukturveränderung.....	2
2 Bewertung der Schülerleistungen.....	4
3 Schulorganisatorische Realisierungsmöglichkeiten .....	4

## **1 Strukturveränderung**

Die Profile am Gymnasium leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Schule. Sie eröffnen den Schulen einen Gestaltungsspielraum, den sie nach regionalen und personellen Möglichkeiten ausfüllen können.

In drei Wochenstunden findet in den Klassenstufen 8 bis 10 der Profilunterricht statt, wobei in den Klassenstufen 9 und 10 ein Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für die profilbezogene informatische Bildung genutzt wird. Die Verzahnung von Informatik und profiltragenden Fächern wird gesichert.

Für das sprachliche Profil wurde ein dreistündiger Sprachlehrgang konzipiert. Für Schüler des sprachlichen Profils wird in der gymnasialen Oberstufe ein Wahlgrundkurs Informatik angeboten.

Folgende Profile sind möglich:

- naturwissenschaftlich
- gesellschaftswissenschaftlich
- künstlerisch
- sportlich
- sprachlich

Der Schüler hat die Möglichkeit im Rahmen des schulischen Angebots ein Profil zu wählen, welches seinen Fähigkeiten und Interessen entspricht. Profile am Gymnasium stellen für Schüler ein wichtiges Moment der Individualisierung dar und ermöglichen der Schule eigene Schwerpunktsetzungen.

Die Schulen können bis zu 50 % der zentral vorgegebenen Inhalte oder Lernbereiche entsprechend den Zeitrichtwerten durch selbstständig entwickelte ersetzen. Die Inhalte bzw. Lernbereiche müssen den Zielen des jeweiligen Profils entsprechen. Der Profilcharakter muss dabei erhalten bleiben. Die selbstständig entwickelten Anteile müssen durch den Schulleiter genehmigt werden.

Die Probleme der modernen Welt sind vielschichtig und vielgestaltig. Sie lassen sich immer weniger mit dem Wissen einer Fachdisziplin lösen. Der Wert und Nutzen des vorhandenen Wissens hängt davon ab, es in neuen Zusammenhängen anwenden zu können und es mit anderen Wissensbeständen zu vernetzen. Deshalb ist es notwendig, spezifische Lernarrangements zu schaffen, in denen Wissens Elemente aus ihrer fachsystematischen Ordnung gelöst und in verschiedenen Aufgaben- und Problemzusammenhängen angewendet werden. Alle Profile sind deshalb fächerverbindend angelegt und dienen der Ergänzung des Basisunterrichts. Es werden Themen und Probleme behandelt, die nicht im Rahmen einer Fachdisziplin allein bearbeitet werden können.

Das **naturwissenschaftliche Profil** ersetzt nicht den Unterricht in den Naturwissenschaften Biologie, Chemie, Physik und in Teilbereichen der Geographie, sondern ergänzt ihn. Naturwissenschaftliche Themen werden fächerverbindend, handlungsorientiert und lebensnah behandelt.

Im **gesellschaftswissenschaftlichen Profil** werden auf der Basis der Fächer Geschichte, Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft, Geographie, Ethik, Evangelische Religion und Katholische Religion gegenwartsrelevante Themen und Fragestellungen aus geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Sicht fächerverbindend und mehrperspektivisch behandelt.

Im **künstlerischen Profil** erweitern und vertiefen die Schüler auf der Basis der Fächer Musik und Kunst und in Fortsetzung der Tradition des Faches Darstellendes Spiel ihre ästhetische, künstlerische und kulturelle Praxis. Sie entwickeln ihre ästhetischen und künstlerischen Interessen, Fähigkeiten und Begabungen. Die Schüler machen ganzheitliche Erfahrungen, die in musikalischen, bildnerischen und darstellerischen Gestaltungen anschaulich werden.

Im **sportlichen Profil** vertiefen die Schüler ihr Wissen und verbessern ihre motorischen Leistungsvoraussetzungen in ausgewählten Bereichen bzw. Sportarten. Sporttheoretische Kenntnisse werden in grundlegende naturwissenschaftliche Zusammenhänge gestellt. Der sportpraktische Anteil steht im sportlichen Profil im Vordergrund. Daher sind die Lernbereiche so geplant, dass in der Klassenstufe 8 zwei Drittel des Profilunterrichts und in den Klassenstufen 9 und 10 zwei Drittel des nichtinformatischen Anteils im Profil sportpraktischen Bezug besitzen. Dabei soll eine enge Verknüpfung zum außerunterrichtlichen und außerschulischen Sport stattfinden.

Im **sprachlichen Profil** erlernen die Schüler eine dritte Fremdsprache. Die Förderung der sprachenübergreifenden Mehrsprachigkeit gehört zu den Zielen des Gymnasiums. Vor dem Hintergrund des zusammenwachsenden Europa und der Internationalisierung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse ist es heute unerlässlich, sich über Grenzen hinweg verständigen zu können. Außerdem gilt es, die traditionelle Sprachenvielfalt und damit auch kulturelle Vielfalt Europas zu bewahren. Mit der dritten Fremdsprache ist es möglich, das Fremdsprachenangebot weiter zu diversifizieren. Neben den etablierten Fremdsprachen in der Schule können verstärkt die Sprachen der Nachbarländer oder auch alte Sprachen erlernt werden. Letztere können mit dem Graecum bzw. Latinum abgeschlossen werden.

Der Fremdspracherwerb ist systematisch und lehrgangsorientiert. Dem gemäß wurde für die dritte Fremdsprache ein Lehrgang konzipiert, der die spezifischen Voraussetzungen für das Erlernen einer dritten Fremdsprache nutzt und sprachvergleichend angelegt ist. Unter besonderer Berücksichtigung von Sprachrezeption entwickeln die Schüler eine differenzierte Kommunikationsfähigkeit. Die Fortführung der dritten Fremdsprache ist in der gymnasialen Oberstufe als Leistungs- oder Grundkurs möglich. Im Abitur kann die im Profil erlernte Fremdsprache als Prüfungsfach gewählt werden.

Mögliche Fremdsprachen sind: Französisch, Griechisch, Italienisch, Latein, Polnisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch.

In der Klassenstufe 7 trifft der Schüler gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten und nach ausführlicher Information und Beratung durch die Schule die Wahl des Profils. Der Besuch eines Profils ist Pflicht. Nur in begründeten Ausnahmefällen ist es bis spätestens zum Ende der Klassenstufe 8 möglich, das Profil zu wechseln.

Ein Rechtsanspruch des Schülers auf die Einrichtung eines bestimmten Profils in einer Schule besteht nicht, gleichwohl hat der Schüler die Möglichkeit, ein Profil frei zu wählen. Er muss dann gegebenenfalls ein anderes Gymnasium besuchen. Beim Profilanangebot ist auf eine regionale Ausgewogenheit zu achten. Die Schulen entwickeln ein Profilkonzept, welches auf Kontinuität angelegt ist und Diversifikation zulässt.

Die Qualitätsentwicklung des Profilunterrichts ist i. d. R. nur gewährleistet, wenn in den Profilen Fachlehrer der profiltragenden Fächer unterrichten. Eine Schule kann ein Profil nur dann anbieten, wenn es fachlich-personell auch perspektivisch sichergestellt ist.

Der Profilunterricht setzt keine Klassen voraus, es können klassenübergreifende Gruppen gebildet werden. Die Mindestgröße der Profilgruppen wird in der VwV „Bedarf und Schuljahresablauf“ festgelegt.

## **2 Bewertung der Schülerleistungen**

Für die Bewertung müssen die beteiligten Lehrer gemeinsame Kriterien erarbeiten.

Dazu könnte u. a. gehören: der Praxisbezug, der Grad der Selbstständigkeit der Schülerleistung, bezogen auf den Prozess und das Ergebnis.

## **3 Schulorganisatorische Realisierungsmöglichkeiten**

Der Stundenplan der am Profil beteiligten Lehrer muss vorsehen, dass jeder Lehrer zu allen Stunden im Profil eingesetzt werden kann. So ist es möglich, dass sowohl ein Lehrer mehrere Stunden hintereinander übernimmt oder aber im Team-Teaching unterrichtet bzw. aufeinanderfolgende Stunden je nach Bedarf von unterschiedlichen Lehrern übernommen werden können.

Für die beteiligten Lehrer kann dies bedeuten, dass sie in einigen Wochen mehr Unterrichtsstunden erteilen, als es ihrem Deputat entspricht, in anderen Wochen weniger. Der Profilunterricht könnte geblockt werden und so immer an einem Tag der Woche vor- oder nachmittags stattfinden.